

Ihr Gesicht, groß, blatternarbig, war eine weite, hellgraue Fläche, darin ein Paar kleine, blau unterstrichene Augen. Wenn sie den schmalen Mund zum Sprechen öffnete, bligten hinter dem faden, vielsagenden Spalt, der in frischem chinesischem Lackrot leuchtete, eine Menge goldener Zähne. Goldzahn, das ist der Inbegriff der Kultur. „Zahn der Zeit,“ dachte ich.

Es gab so vieles an diesem Mädchen zu sehen. Ich hätte sie mir noch viel länger ansehen mögen. Wenn ich genau hinsehe, sehe ich immer zum erstenmal; als habe ich vorher überhaupt nichts gesehen.

Es ist wohl nicht schicklich, aber ich hätte gerne von ihr hören mögen, wie der weiße Glacé-Einsatz in ihren schwarzen Lackschuh hineingekommen ist. Aber ich kam nicht soweit. Das Mädchen fragte mich:

„Gefällt Ihnen mein Hut? Hab' ich selbst fabriziert.“

„Das hab' ich mir schon gedacht,“ gestand ich.

„Man muß ja alles selbst machen. Ich heirate jetzt bald. Ich lieb' mir meine ganze Ausstattung zusammen.“

„Die lieben Sie sich zusammen?“ fragte ich verwundert. „Die können Sie sich doch nicht herträumen. Eine Ausstattung kostet doch Geld. Sie können doch nicht an Geld glauben. Das kann man doch nur anfassen und möglichst unbesehen wieder weggeben. Genau gesprochen.“

„Nicht an Geld glauben? Oh, du mein Himmel. Au gar nichts anderes.“

„Wie entsetzlich,“ entfuhr es mir.

„Mein Gott, haben Sie sich doch nicht so. Möcht' wissen, warum das entsetzlich sein soll.“